

# BG

Pressemappe  
Berlin, 13.9.23



Edvard Munch, „Rot und Weiß“, 1895–1900  
Foto: © MUNICH, Oslo / Halvor Bjørngård

# Edvard Munch

**Zauber des Nordens**

**15.9.23–22.1.24**

**BERLINISCHE  
GALERIE  
MUSEUM FÜR  
MODERNE KUNST**

# BG

## Inhalt

### **Presseinformation**

#### **Edvard Munch**

S.3

### **Biografie**

S.6

### **Ausstellungstexte**

S.10

### **Katalog**

S.12

### **Bildungs- und Rahmenprogramm**

S.13

### **Audioguide**

S.16

### **Pressebilder**

S.17

### **Kontakt**

S.22

Edvard Munch, Rot und Weiß, 1899–1900  
Foto: © MUNCH, Oslo / Halvor Bjørngård



## Edvard Munch

### Zauber des Nordens

15.9.23 – 22.1.24

Edvard Munchs (1863–1944) radikale Modernität der Malerei forderte seine Zeit heraus. Das galt insbesondere für die Berliner Kunstszene um die Jahrhundertwende, auf die der norwegische Symbolist großen Einfluss nahm. Die Ausstellung „Edvard Munch. Zauber des Nordens“ ist eine Kooperation mit dem MUNCH in Oslo und erzählt anhand von 90 Werken aus Malerei, Grafik und Fotografie von der Beziehung zwischen dem norwegischen Maler und Berlin.

Thomas Köhler, Direktor Berlinische Galerie: „Edvard Munch war ein zentraler Wegbereiter der Moderne. Was viel zu wenig bekannt ist: Der norwegische Künstler hatte großen Einfluss auf die Berliner Kunstszene Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Ein Kunstskandal verhalf ihm 1892 zu erstem Ruhm und schließlich richtete ihm die Nationalgalerie Berlin 1927 die bis dahin größte Retrospektive aus. Es ist eine einmalige Gelegenheit, Munchs hochkarätige Werke in dieser Fülle zeigen zu können.“

Tone Hansen, Direktorin MUNCH: „Deutschland war für Edvard Munch das Land seines künstlerischen Durchbruchs und wurde zu einem wichtigen Ort für den Verkauf seiner Werke. Heute ist die Kulturstadt Berlin ein wichtiger Partner für Norwegen. Wir sind unheimlich stolz auf Munchs großartige Rückkehr in Form dieser erstklassig kuratierten Ausstellung. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit unserer beiden Institutionen und hoffen, dass die Ausstellung ein noch stärkeres Interesse an norwegischer Kunst hervorbringen wird.“

**BERLINISCHE  
GALERIE  
MUSEUM FÜR  
MODERNE KUNST**

### Die „Affaire Munch“

Die Begeisterung für alles Nordische hatte Ende des 19. Jahrhunderts die Reichshauptstadt Berlin erfasst. „Die Besten Deutschlands, die ganze schöpferische Literatur um die Jahrhundertwende verfiel damals dem magischen Zauber des Nordens“, erinnerte sich der Schriftsteller Stefan Zweig 1925. Die Faszination erstreckte sich auch auf die bildende Kunst und war ein Anlass, den damals weitgehend unbekanntem Munch für den November 1892 zu einer Einzelausstellung in den Verein Berliner Künstler einzuladen. Vorgeschlagen hatte ihn sein in Berlin und Norwegen ansässiger Landsmann Adelsteen Normann, der selbst auf populäre Fjordlandschaften spezialisiert war, die sich sehr gut verkauften – unter anderem an Kaiser Wilhelm II.

Die Berliner Kunstszene zu Beginn der 1890er Jahre war noch wenig progressiv. Sie wurde von einem auf Repräsentation und Tradition ausgerichteten Kunstgeschmack beherrscht, befördert von Kaiser Wilhelm II. und dem einflussreichen Maler Anton von Werner, der dem Verein Berliner Künstler vorstand. Die 55 Werke Munchs, die im Architektenhaus in der Wilhelmstraße präsentiert wurden, waren für Berlin so avantgardistisch und fremd, dass sie wie ein Meteorit in die Kunstwelt einschlugen und diese spalteten. Etablierte Mitglieder des Vereins empörten sich und stellten den Antrag auf sofortige Schließung. Nur wenige Tage nach ihrer Eröffnung musste die Schau wieder abgebaut werden. Mit der „Affaire Munch“, wie die zeitgenössische Presse den Skandal ironisierte, begann in der Stadt die Moderne. Munch, zu dem Zeitpunkt noch keine 30 Jahre alt, genoss die unerwartete Publicity. Er schrieb nach Hause: „Das ist übrigens das Beste, was passieren kann, bessere Reklame kann ich gar nicht haben.“ Umgehend zog er an die Spree, wo er von 1892 bis 1908 immer wieder für längere Zeit lebte und arbeitete, bevor er sich ab 1909 in Norwegen niederließ.

### Munchs frühe Berliner Jahre

Während Berlin Ende des 19. Jahrhunderts sehnsuchtsvoll nach Norden blickte, übte die moderne Reichshauptstadt auch umgekehrt großen Reiz auf nordische Länder aus. Henrik Ibsen, August Strindberg oder Ola Hansson, deren Werke in ihrer skandinavischen Heimat scharf kritisiert oder zensiert wurden, fanden in Berlin Nischen und Möglichkeiten zu publizieren oder ihren Stücken, vor allem über den Verein Freie Bühne, ein Publikum zu verschaffen. Bildenden Künstler\*innen bot Berlin zahlreiche Ausstellungsmöglichkeiten. Die schillernde Bohème traf sich damals in der Weinstube „Zum schwarzen Ferkel“.

Adolf Paul, ein deutsch-schwedisch-finnischer Schriftsteller, der um die Jahrhundertwende zum engeren Kreis um Edvard Munch und August Strindberg gehörte, spitzte bezogen auf Munchs frühe Berliner Jahre zu: „Die Künstler schwören alle auf Paris, und sie mögen recht haben. Aber einen Schuß Berlin müssen sie – muß ihre Kunst haben, um recht zu gedeihen. [...] Von Munch, der in Paris lernte, aber in Berlin wurde!“

In der Tat hielt sich Munch ab 1889 auch mehrfach in Paris auf und studierte dort die Werke der Avantgarde, etwa von Paul Gauguin, der Künstlergruppe Nabis oder von Vincent van Gogh. Während in Paris der Symbolismus eine zentrale Rolle spielte, dominierten in Berlin um 1900 noch die Strömungen des Naturalismus und Impressionismus, und es fehlte zunächst an Verständnis für Munchs symbolistische „Malerei der Zukunft“, wie der Künstler sie selbst einmal nannte. Jedoch brachte Munch im Laufe der Jahre seine Karriere an der Spree entscheidend voran. Er war unter anderem Mitglied der Berliner Secession, des Deutschen Künstlerbunds und später auch der Preußischen Akademie der Künste. Obwohl Munchs Werke mittlerweile in vielen internationalen Schauen zu sehen waren, blieb Berlin für ihn mit rund 60 Ausstellungen zwischen 1892 und 1933, darunter viele Einzelpräsentationen, einer der wichtigsten Orte in Europa. Hier fand er progressive Intellektuelle, die sein Werk schätzten und förderten.

## „Leben – Liebe – Eifersucht – Wahnsinn – Angst – Tod“

Berlin gab Munch auch den Raum, neue Ideen auszuprobieren. Bereits 1889 hatte er in Frankreich erste Notizen zu seinem späteren Hauptwerk gemacht, den erst im Rückblick sogenannten „Lebensfries“. Unter dem Titel „Studie zu einer Serie ‚Die Liebe‘“ zeigte er seine Werke erstmals als zusammenhängende Bildfolge in einer Ausstellung, für die er im Winter 1893/94 zwei Räume in einem Geschäftshaus Unter den Linden angemietet hatte – eine Strategie, die er 1895 in der Berliner Galerie Ugo Barroccio wiederholte.

Diese für sein Werk essenzielle Idee erweiterte er 1902 in einer Ausstellung der Berliner Secession zur bisher umfangreichsten „Darstellung einer Reihe von Lebensbildern“. Die Themen kreisten um „Leben – Liebe – Eifersucht – Wahnsinn – Angst – Tod“, so Munchs Freund Albert Kollmann. In dieser Variante umfasste der Fries 22 Werke und wurde im Skulpturensaal der Secession über alle vier Wände präsentiert. Für das in Berlin noch wenig mit dem Symbolismus vertraute Publikum war es jedoch zu früh, Munchs Position schätzen und würdigen zu

können. Der Kunstkritiker Hans Rosenhagen bedauerte in der Zeitschrift „Die Kunst für alle“: „Sie erkennen nicht, dass hier durch die Vereinigung von brutaler nordischer Farbenlust, Anregungen Manets und Neigung zur Träumerei etwas ganz Eigenartiges entstanden ist.“

Weitere Varianten und Frieskonzeptionen sollten folgen. Für seinen Förderer, den Lübecker Kunstsammler Max Linde, malte Munch 1904 in Berlin den sogenannten Linde-Fries als zusammenhängende Dekoration. 1906 entwickelte er für den Berliner Theatermann Max Reinhardt Bühnenentwürfe zu Ibsens Drama „Gespenster“. Außerdem erhielt er von diesem den Auftrag zur Dekoration eines Festsaals im ersten Obergeschoss der Kammerspiele, die heute als Reinhardt-Fries bekannt ist. 1913 feierte der Maler in der Berliner Secession einen großen Erfolg mit Studien für seinen monumentalen Fries zur Ausschmückung der Aula der Universität in Kristiania (heute Oslo). Die Arbeiten wurden von der Berliner Presse fast durchgängig gut besprochen. Munchs Präsenz in der Kunstszene Berlins veränderte die Vorstellung vom Norden. Statt mit romantischen oder naturalistischen Fjordlandschaften verband man damit nun seine emotional verdichteten, farbgewaltigen Bildwelten.

## Munch im Nationalsozialismus

Munchs Einfluss auf die folgende Generation des Expressionismus wurde ab 1910 breit in Berlin thematisiert. Vor dieser Folie avancierte er zum Klassiker. Damit einher ging die zunehmende Vereinnahmung als „germanischer“ Künstler. Ludwig Justi, Leiter der Nationalgalerie in Berlin, richtete Munch 1927 im Kronprinzenpalais die bis dahin umfangreichste museale Einzelschau aus. Mit dieser Ausstellung repräsentierte sein Name in Berlin und Deutschland „das spezifisch nordische Weltgefühl“, wie in der Presse zu lesen war.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialist\*innen wurde Munchs Kunst als „nordisch-germanisch“ instrumentalisiert, aber auch schon früh als „entartet“ diffamiert. Zehn Jahre nach seinem Triumph in der Nationalgalerie wurden im Rahmen der Aktion „Entartete Kunst“ 83 seiner Werke aus öffentlichen Sammlungen beschlagnahmt. Nach der Besetzung Norwegens am 9. April 1940 durch deutsche Truppen verfasste der 76-Jährige sein Testament und vermachte alle Arbeiten, auch den schriftlichen Nachlass, der Stadt Oslo. Er hegte die Hoffnung, auf diese Weise seinem „Lebensfries“ einen Ort zu geben und die Werke einem großen Publikum zugänglich zu machen.

Munch gilt heute als einer der bedeutendsten Vertreter der europäischen Moderne. Seine Kunst weist über die eigene Zeit hinaus und beeinflusst aufgrund der ungebrochenen Aktualität seiner Themen und seiner Malerei nach wie vor die internationale Kunstszene. Zugleich haben Munchs Werke eine neue Sicht auf den Norden ermöglicht, den wir mit seinem Licht, seinen Farben und der für seine Werke charakteristischen Melancholie verbinden.

Die Ausstellung umfasst rund 80 Werke von Edvard Munch, ergänzt durch Werke anderer Künstler\*innen, die Ende des 19. Jahrhunderts in Berlin die Vorstellung vom Norden sowie die moderne Kunstszene an der Spree geprägt haben, darunter Walter Leistikow oder Akseli Gallen-Kallela.

Die Ausstellung steht unter der gemeinsamen Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Seiner Majestät König Harald V. von Norwegen. Sie entsteht in enger Zusammenarbeit mit dem MUNCH, Oslo und mit maßgeblicher Unterstützung durch das Kupferstichkabinett und die Neue Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin.

Förderung durch: Hauptstadtkulturfonds, Norwegische Botschaft Berlin, Ernst von Siemens Kunststiftung und Stiftung International Music and Art Foundation, Vaduz. Eröffnung im Rahmen der Berlin Art Week.

Vom 18. November 2023 bis 1. April 2024 zeigt das Museum Barberini, Potsdam, die Ausstellung „Munch. Lebenslandschaft“: [museum-barberini.de](http://museum-barberini.de)

## Ausstellungskatalog

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog in deutscher und englischer Sprache im Hirmer Verlag.

304 Seiten, 246 farbige Abbildungen, 21,7 x 28 cm, gebunden

Museumsausgabe:

ISBN 978-3-940208-78-1, 39,80 €

Buchhandelsausgabe:

ISBN 978-3-7774-4217-4, 49,90 €

## Rahmenprogramm

[berlinischegalerie.de/programme/kalender](http://berlinischegalerie.de/programme/kalender)

## Bildungsprogramm

[berlinischegalerie.de/bildung](http://berlinischegalerie.de/bildung)

## Audioguide

Zur Ausstellung wird ein kostenfreier Audioguide in deutscher und englischer Sprache angeboten.

Dieser umfasst Informationen und ausführliche Bildbeschreibungen zu 19 Hauptwerken der Ausstellung. Leihgeräte sind vor Ort erhältlich. Eine Webversion kann auch über das eigene Smartphone genutzt werden: [bg.berlin/audioguide-munch](http://bg.berlin/audioguide-munch)

## Tickets

Tickets können an der Tageskasse oder online erworben werden: [bg.berlin/ausstellungen/vorschau/edvard-munch/vorverkauf-munch](http://bg.berlin/ausstellungen/vorschau/edvard-munch/vorverkauf-munch)

## Kombiticket Berlinische Galerie und Barberini

In Kooperation mit visitBerlin:

[bg.berlin/ausstellungen/vorschau/edvard-munch/vorverkauf-munch](http://bg.berlin/ausstellungen/vorschau/edvard-munch/vorverkauf-munch)

## Kooperation mit bahnhit.de

Bahn und Hotel inklusive Tagesticket für die Ausstellung sind online buchbar:

[bahnhit.de/berlin/edvard-munch-ausstellung](http://bahnhit.de/berlin/edvard-munch-ausstellung)

## Gruppenbuchungen

Für Gruppen von mehr als 10 Personen oder Schulklassen werden Zeitfenster-Tickets angeboten:

[bg.berlin/ausstellungen/vorschau/edvard-munch/vorverkauf-munch](http://bg.berlin/ausstellungen/vorschau/edvard-munch/vorverkauf-munch)

## Pressebilder

[berlinischegalerie.de/pressemitteilung/edvard-munch](http://berlinischegalerie.de/pressemitteilung/edvard-munch)

## Biografie

### Edvard Munch

#### 1863

Edvard Munch kommt am 12. Dezember in der norwegischen Gemeinde Løten zur Welt. Kurz nach Edwards Geburt zieht die Familie in die Hauptstadt Kristiania, heute Oslo. Edvard ist das zweite von fünf Geschwistern. Der Vater, Dr. Christian Munch, ist Militärarzt. Die Mutter, Laura Cathrine Munch, stirbt an Tuberkulose, als Munch fünf Jahre alt ist. Auch die ältere Schwester Sophie erliegt dieser Krankheit mit nur 15 Jahren. Nach dem Tod der Mutter kümmert sich deren Schwester Karen Bjølstad um die Munch-Kinder. Die Tante fördert Edwards künstlerisches Talent. Als Kind ist Munch oft schwer krank. Seine Gesundheit bleibt zeit seines Lebens angegriffen.

#### 1881

Nachdem er ein Architekturstudium abgebrochen hat, schreibt sich Munch in der Kongelige Tegneskole (Königliche Zeichenschule) in Kristiania ein. Sein Ziel ist es, Maler zu werden. In den folgenden Jahren kommt er mit fortschrittlichen norwegischen Künstler\*innen in Kontakt - etwa mit Christian Krohg, der ihn fördert. Munch nimmt an ersten Ausstellungen teil und gehört zum Bohèmekreis um den anarchistischen Schriftsteller Hans Jæger.

#### 1885

Im Frühjahr unternimmt Munch eine dreiwöchige Studienreise

nach Paris. Die dortige Avantgardeszene beeindruckt ihn tief. Während des Sommeraufenthalts am Oslofjord beginnt er eine Affäre mit der verheirateten Milly Thaulow. Die Beziehung endet für den 21-Jährigen traumatisch. Im folgenden Jahr zeigt er in der Herbstausstellung in Kristiania die erste Version seines Gemäldes „Das kranke Kind“, in dem er den Tod seiner Schwester verarbeitet. Das Bild wird von Publikum und Presse kontrovers diskutiert.

#### 1889

Munch organisiert in Kristiania seine erste Einzelausstellung mit 63 Gemälden und 46 Zeichnungen und nimmt mit einem Gemälde an der Weltausstellung in Paris teil. Den Sommer verbringt er, wie so oft in den kommenden Jahren, in Åsgårdstrand. Mit einem staatlichen Stipendium fährt er im Herbst nach Paris, wo er die Kunstschule von Léon Bonnat besucht. Im November stirbt sein Vater. Ende des Jahres zieht er in den Vorort Saint-Cloud, wo er sein künstlerisches Credo verfasst, das sogenannte Manifest von Saint-Cloud. Er will eine Kunst schaffen, die existenzielle Gefühle und Seelenzustände zeigt. Mit zwei weiteren Staatsstipendien sichert sich Munch bis 1892 weitere Aufenthalte in Frankreich, vor allem in Paris.

#### 1891

Munchs erster Auftritt in Deutschland soll in Berlin auf der internationalen Ausstellung zum 50-jährigen Bestehen des Vereins Berliner Künstler stattfinden. Wegen Unstimmigkeiten zwischen dem Vorsitzenden Anton von Werner und dem norwegischen Auswahlkomitee kommt es jedoch nicht zu einer offiziellen

Beteiligung Norwegens. Viele Künstler\*innen, darunter auch Munch, stellen stattdessen in der „Münchner Jahresausstellung von Kunstwerken aller Nationen“ aus.

#### 1892

Der in Berlin ansässige norwegische Landschaftsmaler Adelsteen Normann lädt Munch im Namen des Vereins Berliner Künstler zu einer Einzelausstellung ein. Seine Präsentation mit 55 Gemälden im Architektenhaus in der Wilhelmstraße 92/93 wird am 5. November eröffnet und löst einen Skandal aus, der als „Affaire Munch“ in die Kunstgeschichte eingeht. Die Schau, die am 13. November aufgrund der Proteste konservativer Vereinsmitglieder wieder abgebaut wird, ist gleich im Anschluss in Düsseldorf und Köln in den Filialen der Galerie Eduard Schulte zu sehen. Munch nutzt die Publicity und zieht nach Berlin. Ab 26. Dezember zeigt er die Ausstellung auf eigene Initiative erneut im eleganten Equitable-Palast an der Friedrichstraße. Munch lebt und arbeitet 1892 bis 1895 überwiegend in Berlin, die Sommermonate verbringt er in Norwegen. An der Spree werden das Café Bauer Unter den Linden und die Weinstube „Zum schwarzen Ferkel“ seine Stammlokale.

#### 1893

Munch mietet zwei Räume in einem Geschäftshaus Unter den Linden 19 und organisiert eine Ausstellung seiner Bilder, die am 3. Dezember eröffnet. Hier arrangiert er zum ersten Mal sechs Bilder zu einer Serie mit dem Titel „Die Liebe“. Das gezielte Zusammengruppieren von Werken zu Folgen und Zyklen wird

# BG

er bis ans Ende seines Lebens fortführen. Es ist der Beginn seiner Arbeit am später so genannten „Lebensfries“. Zu Munchs engsten Freund\*innen in Berlin gehören der polnische Dichter Stanisław Przybyszewski und die norwegische Musikstudentin Dagny Juel. Sie ist der umschwärmte Mittelpunkt des Ferkelkreises. Juel heiratet Przybyszewski und wendet sich der Schriftstellerei zu.

## 1894

Przybyszewski gibt in Berlin das erste Buch zu Munch mit Beiträgen von ihm selbst und den befreundeten Autoren Julius Meier-Graefe, Franz Servaes und Willy Pastor heraus. Munch entdeckt das Medium der Druckgrafik für sich. Neben künstlerischer Neugier motiviert ihn auch die Hoffnung, besser zu verkaufen. Als Autodidakt eignet er sich 1894/95 in kürzester Zeit die Techniken der Radierung und der Lithografie an. Wichtige Hilfestellungen geben ihm dabei Berliner Druckereien.

## 1895

Im März stellt Munch gemeinsam mit dem finnischen Künstler Axel Gallén in der Galerie Ugo Barroccio Unter den Linden aus. Die Serie „Die Liebe“ ist auf 15 Werke angewachsen. Wie bei seinen vorangegangenen Ausstellungen findet Munch kaum Interessent\*innen für seine Werke. Unterstützt wird er unter anderem durch Baron Eberhard von Bodenhausen, Harry Graf Kessler und Meier-Graefe. Letzterer gibt im Juni eine Mappe mit acht Radierungen von Munch heraus. Bodenhausen und Meier-Graefe sind maßgeblich an der Gründung der avantgardistischen Kunstzeitschrift „PAN“ beteiligt, die

in Berlin erscheint.

Munch verbringt die zweite Jahreshälfte überwiegend in Norwegen. Im Dezember stirbt sein Bruder Andreas an einer Lungenentzündung.

## 1896

Munch verlegt seinen Lebensmittelpunkt nach Paris, wo er Meier-Graefe und Strindberg wiedertrifft. Er arbeitet intensiv an seinen druckgrafischen Fähigkeiten und bezieht nun auch die Farbe als Ausdrucksmittel ein. Es entstehen erste Holzschnitte und Lithografien. Munch versucht auch im darauffolgenden Jahr, in Paris Fuß zu fassen – ohne Erfolg.

## 1898

Munch reist zwischen Norwegen, Frankreich und Deutschland rastlos hin und her. Auch in Italien hält er sich ab 1899 häufiger auf. Neben anderen Stationen lebt Munch zeitweise immer wieder in Berlin. Im September 1898 lernt er in Kristiania Tulla Larsen kennen. Es ist der Beginn einer Amour fou. Sein Gesundheitszustand ist weiterhin höchst labil. Immer wieder befindet er sich in den folgenden Jahren zur Kur in Sanatorien.

## 1902

Nachdem Munch Ende 1901 zurück nach Berlin gezogen ist und ein Atelier in der Lützowstraße 82 bezogen hat, kann er im Frühjahr 1902 in der Berliner Secession einen wichtigen Erfolg verbuchen. Als „Darstellung einer Reihe von Lebensbildern“ präsentiert er unter anderem 22 Gemälde als Fries im Skulpturensaal der Vereinigung. Die Secession will mit diesem umfangreichen Auftritt des Norwegers ihr internationales Profil schärfen. Der später sogenannte „Lebensfries“ wird

zwar von der Kritik wenig gewürdigt, aber Munch kann in diesem Jahr wichtige Kontakte knüpfen, unter anderem mit Hilfe von Albert Kollmann, der sich intensiv um Aufträge und Verkäufe für den Künstler bemüht. Im Sommer kommt es in Åsgårdstrand zu einem dramatischen Streit mit Tulla Larsen. Die beiden trennen sich.

## 1904

Munch lebt weiterhin in den Herbst- und Wintermonaten überwiegend in Berlin und verbringt die Sommer in Norwegen. Er wird Mitglied der Berliner Secession und schließt einen Vertrag mit dem Verleger Bruno Cassirer, der nun exklusiv seine Druckgrafik vertreibt. Bruno ist der Cousin des Kunsthändlers Paul Cassirer, der Munch ab 1903 regelmäßig in seinem Kunstsalon in Viktoriastraße 35 im wohlhabenden Tiergartenviertel ausstellt. Für den Verkauf seiner Gemälde schließt Munch 1905 einen Exklusivvertrag mit der Hamburger Galerie Commeter.

## 1906

Munch hält sich unter anderem in Weimar und Bad Kösen auf. Der Berliner Theaterintendant und -regisseur Max Reinhardt bittet Munch um die Mitarbeit am Bühnenbild zu von Henrik Ibsens Drama „Gespenster“, mit dem er die Kammerspiele des Deutschen Theaters in Berlin eröffnet. Auch für seine darauffolgende Inszenierung „Hedda Gabler“, ebenfalls von Ibsen, fertigt Munch „Stimmungsskizzen“ an. Außerdem beauftragt Reinhardt den Künstler mit der Gestaltung eines dekorativen Zyklus für einen Empfangssaal der Kammerspiele, des später so genannten Reinhardt-Frieses.

## 1907

Munch beginnt im Januar seine Arbeit am Porträt des Industriellen und späteren Außenministers Walther Rathenau, der von ihm bereits zwei Gemälde und mehrere Druckgrafiken besitzt. Der Künstler beendet seine Verträge mit Cassirer und Commeter und nimmt den Vertrieb seiner Kunst wieder selbst in die Hand. Den Sommer verbringt er in Warnemünde an der Ostsee. Im Herbst und Winter 1907/08 lebt Munch erneut in Berlin. Es ist sein letzter längerer Aufenthalt in der Stadt. Ende des Jahres wird der Reinhardt-Fries installiert. Jedoch ist der Saal in den Kammerspielen nur selten für die Öffentlichkeit zugänglich. 1912 wird der Fries bei einem Umbau abgenommen.

## 1908

Munch hält sich im Sommer erneut für einige Monate in Warnemünde auf. Im August reist er nach Kopenhagen ab. Im Herbst erleidet Munch einen Nervenzusammenbruch und wird einige Monate in der Klinik von Dr. Daniel Jacobson in Kopenhagen behandelt. In seiner norwegischen Heimat erfährt er offizielle Würdigungen: Die Nationalgalerie in Kristiania erwirbt zahlreiche Hauptwerke des Künstlers und ihm wird der Königlich Norwegische Sankt-Olav-Orden verliehen.

## 1909

Munch wird im Frühjahr aus der Klinik entlassen und zieht dauerhaft nach Norwegen. Berlin besucht er nur noch sporadisch. Er lebt zunächst in Kragerø und beginnt mit der Arbeit an der Dekoration für die Aula der Universität in Kristiania, für die ein Wettbewerb ausgeschrieben ist. Die Auseinandersetzungen um die

Entwürfe der Teilnehmer ziehen sich bis 1914 hin. Munch hat in den nächsten Jahren große Ausstellungen in Norwegen und in ganz Europa.

## 1912

Munch ist mit 32 Gemälden auf der Kölner Sonderbund-Ausstellung vertreten und wird neben Vincent van Gogh, Paul Gauguin und Paul Cézanne als Pionier der Avantgarde gefeiert. Munch lernt den Berliner Kunsthistoriker Curt Glaser kennen, der die „Neue Abteilung“ am Kupferstichkabinett betreut. Unter dessen Ägide beginnt der Aufbau einer umfangreichen Sammlung an Munch-Grafiken.

## 1913

Die Berliner Secession spaltet sich nach langen internen Streitigkeiten. Eine kleine Gruppe um Lovis Corinth bleibt als Secession bestehen, während die Mehrheit unter der Führung von Max Liebermann und Paul Cassirer die Vereinigung verlässt. Die „Rumpf-Secession“ bietet Munch die Ehrenmitgliedschaft an, die er jedoch ablehnt. Die Ausgetretenen veranstalten eine Herbstausstellung, in der Munch seine Entwürfe für die Aula-Dekoration der Universität von Kristiania zeigt, über die in Norwegen noch Uneinigkeit herrscht. In Berlin werden die Bilder begeistert aufgenommen. Im darauffolgenden Jahr akzeptiert die Universität Munchs Bilder für die Aula.

## 1916

Während des Ersten Weltkriegs hält Munch soweit wie möglich Kontakt nach Deutschland. Er kauft das Anwesen Ekely, wo er bis zu seinem Tod leben wird. Die Wandbilder in der Universitätsaula von Kristiania werden der

Öffentlichkeit übergeben.

## 1923

Munch wird zum Mitglied der Preußischen Akademie der Künste in Berlin ernannt. Viele deutsche Museen bemühen sich in den 1920er-Jahren um Ankäufe von Munch-Werken. Der Künstler selbst ist jedoch kaum mehr bereit, Gemälde aus seinem Besitz zu veräußern.

## 1927

Nachdem Munch im Vorjahr von der Mannheimer Kunsthalle mit einer umfangreichen Ausstellung gewürdigt wurden, eröffnet die Nationalgalerie in Berlin im März 1927 mit 244 Werken die bisher größte Retrospektive zu Edvard Munch. Zeitgleich sind im Kupferstichkabinett rund 150 grafische Blätter zu sehen. Die Schau wird zum Triumph. Die Kritik feiert ihn als Klassiker und vereinnahmt ihn als deutschen Künstler. Munch schenkt der Nationalgalerie das Gemälde „Schneeschipper“. Im Anschluss wird die Berliner Ausstellung von der Nationalgalerie Oslo übernommen und noch einmal erweitert.

## 1930

Die Berliner Nationalgalerie kauft 1930/31 insgesamt drei Werke von Munch. Gemeinsam mit Leihgaben und Schenkungen befinden sich 1932 sechs seiner Gemälde in der Sammlung des Museums. Eine Augenkrankheit beeinträchtigt Munch noch bis 1931.

## 1933

Munch erhält das Großkreuz des Sankt-Olav-Ordens. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialist\*innen in Deutschland erhält die Rezeption Munchs als „germanisch“ eine

# BG

ideologische Zuspitzung. Zugleich steht seine Kunst für die als „entartet“ diffamierte Moderne.

## 1937

83 Arbeiten Munchs werden bei der Aktion „Entartete Kunst“ aus deutschen Sammlungen konfisziert. Einige dieser Werke kommen 1938/39 in Norwegen zur Versteigerung.

## 1940

Gut sieben Monate nach Beginn des Zweiten Weltkriegs besetzen deutsche Truppen am 9. April Norwegen. Der 76-jährige Munch verfasst sein Testament und vermacht alle Arbeiten, auch den schriftlichen Nachlass, der Stadt Oslo. Sie bilden heute die Sammlung des Munchmuseet in Oslo.

## 1944

Edvard Munch stirbt am 23. Januar in Ekely.

Quelle:  
Ausstellungskatalog „Edvard Munch.  
Zauber des Nordens“

## Ausstellungs- texte

Edvard Munchs (1863–1944) radikale Modernität forderte seine Zeit heraus. Das gilt insbesondere für die Berliner Kunstszene um 1900, auf die der norwegische Maler großen Einfluss nahm. Die Begeisterung für alles Nordische hatte damals die Reichshauptstadt Berlin erfasst. Diese Faszination war ein Anlass, den noch unbekanntem Munch 1892 zu einer Einzelausstellung in den Verein Berliner Künstler einzuladen. Das Publikum reagierte schockiert. Munchs Werke widersprachen dem romantischen Bild vom Norden. Auch sein Interesse an der menschlichen Psyche und starken Emotionen wirkte verstörend, ebenso wie die skizzenhafte, als unfertig empfundene Malweise. Etablierte Künstler\*innen fühlten sich provoziert, progressivere erkannten das Potential des jungen Norwegers. Es kam zum Eklat, der in der Presse breit diskutiert wurde. Mit der „Affaire Munch“ begann in Berlin die Moderne und die internationale Karriere des Malers. Nicht zuletzt veränderte seine Kunst die Vorstellung vom Norden. Statt mit idyllischen Fjordlandschaften verband man damit nun Munchs symbolistische, farbgewaltige Werke. Bis zu Beginn des Jahres 1908 lebte Munch immer wieder über längere Zeiträume in Berlin. Auch als er sich 1909 in Norwegen niederließ und fortan wenig reiste, prägte er weiterhin das Kunstgeschehen in der Stadt. Mit rund sechzig Ausstellungen zwischen 1892 und 1933 wurde Berlin für ihn einer der wichtigsten Orte in Europa.

### **Der Traum vom Norden und die „Affaire Munch“**

„Die Besten Deutschlands, die ganze schöpferische Literatur um die Jahrhundertwende, verfiel damals dem magischen Zauber des Nordens“, erinnerte sich der Schriftsteller Stefan Zweig 1925. Ein solcher Zauber ging auch von der skandinavischen Landschaftsmalerei aus. Insbesondere Fjordansichten waren sehr beliebt. Sogar Kaiser Wilhelm II. schwärmte von einem romantisch-utopischen Norden und begab sich mit seiner Jacht alljährlich auf „Nordland-Fahrt“. Der in Berlin lebende norwegische Maler Adelsteen Normann lud Edvard Munch 1892 zu einer Schau in den Verein Berliner Künstler ein. Die Kunstszene an der Spree war zu diesem Zeitpunkt noch wenig

fortschrittlich. Einige Monate bevor Munch in der Stadt ankam, hatte sich jedoch die erste moderne Künstler\*innengruppe gegründet: die Vereinigung der XI. In ihren Ausstellungen wandte sie sich gegen den vorherrschenden, konservativen Kunstgeschmack. Die 55 Werke, die Munch 1892 in Berlin präsentierte, waren selbst für aufgeschlossene Kunstinteressierte avantgardistisch und fremd. Viele Mitglieder des Vereins empörten sich. Sie forderten eine Abstimmung, um die Ausstellung schließen zu lassen. Das Ergebnis war knapp. Aber nur wenige Tage nach der Eröffnung musste die Schau abgebaut werden. Munch, noch keine dreißig Jahre alt, genoss die unerwartete Aufmerksamkeit und zog nach Berlin, wo er bis 1908 immer wieder für längere Zeit lebte und arbeitete.

### **Liebe, Angst und Tod – der „Lebensfries“**

Edvard Munch war seiner Zeit voraus. Er interessierte sich für Psychologie und elementare Gefühle, die er als das Verbindende unter den Menschen ansah. Seine reduzierten, farbintensiven Gemälde zu Liebe, Angst und Tod stießen auf Unverständnis und Abwehr. In Berlin begann Munch daher zu experimentieren und präsentierte seine Bilder als Serie oder Reihe. Er wollte zeigen, wie die Themen zusammenhängen, und hoffte, dass sie sich wechselseitig erklären. Munch hatte sich schon früh von tradierten Bildformeln und -inhalten distanziert und gefordert: „Es müssten lebendige Menschen sein, die atmen und fühlen, leiden und lieben.“ 1893/94 gruppierte Munch erstmals für eine selbst organisierte Ausstellung in Berlin sechs Werke als „Studie zu einer Serie ‚Die Liebe‘“. Für eine weitere Schau in der Berliner Galerie Ugo Barroccio 1895 war die Bildfolge bereits deutlich angewachsen. Munch erweiterte 1902 diese Idee erneut für die Jahresausstellung der Berliner Secession. Mit 22 Werken zeigte er dort seine bisher umfangreichste Präsentation und bezog nun auch das Thema Tod mit ein. Doch Munchs ambitioniertes Projekt erzielte nicht den erhofften Durchbruch. Der „Lebensfries“, wie der Künstler das Projekt später nannte, wurde zu seinem Hauptwerk, das er immer wieder neu zusammenstellte.

### **Experimentierfreudig und virtuos**

In Berlin entdeckte Edvard Munch 1894 die Druckgrafik für sich. Innerhalb kürzester Zeit brachte sich der Künstler die Techniken der Radierung und Lithografie bei. Professionelle Druckereien standen ihm hier zur Seite. Später eignete er sich in Paris auch den Holzschnitt an. Schnell handhabte er alle drei Verfahren experimentierfreudig und mit höchster Virtuosität.

Der eng mit Munch befreundete Richter und Grafikspezialist Gustav Schiefler aus Hamburg schilderte 1902 seine erste Begegnung mit Munchs Blättern: „Es ist der stärkste, ich kann wohl sagen aufregendste Eindruck, den ich je von Werken der Gegenwartskunst empfangen habe.“ Munch setzte fortan verstärkt auf die Druckgrafik und fand insbesondere in Berlin bis in die 1930er Jahre interessierte Käufer\*innen. Der Kunsthistoriker, Autor und Sammler Curt Glaser (1879–1943) gehörte zu Munchs wichtigsten Förderer\*innen. Er betreute von 1909 bis 1924 die moderne Abteilung des Berliner Kupferstichkabinetts und begann, eine umfangreiche Sammlung an Munch-Grafiken aufzubauen. Glaser schrieb 1922: „Alle graphischen Techniken – nicht der Holzschnitt allein – gewinnen durch Munch bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Ein neuer Inhalt schafft sich ein neues Gefäß.“

## Fotografieren in Berlin

Ende des 19. Jahrhunderts erlebte die Amateurfotografie einen sprunghaften Anstieg. Einfach zu bedienende Boxkameras eroberten den Markt. Auch Edvard Munch erwarb 1902 in Berlin das damals populärste Modell: eine Kodak Bull's Eye Nr. 2. Die Kamera war leicht, handlich und einfach zu bedienen. Abzüge erfolgten ohne Vergrößerung direkt vom Negativ im Format 9x9cm. Sechs bis zwölf Aufnahmen auf Zelluloidfilm waren möglich. Man konnte die Filme in Kodak-Filialen abgeben oder mit der entsprechenden Ausrüstung selbst Abzüge herstellen. Bis 1910 verwendete Munch diese Kamera. Erst mit dem Kauf eines neuen Apparats 1926 in Norwegen setzte er seine fotografische Produktion fort. Viele Fotografien der frühen Jahre entstanden in Berlin.

Die meisten Aufnahmen zeigen Munchs direktes Umfeld. Er porträtierte sich selbst, nahm sein Atelier, Freund\*innen und Bekannte auf oder dokumentierte seine Ausstellungen. Im Gegensatz zu vielen anderen Künstler\*innen seiner Zeit, die ebenfalls fotografieren, nutzte Munch die Technik kaum zur Vorbereitung seiner Kunst. Jedoch finden sich außergewöhnlich viele Selbstbildnisse in seinem fotografischen Nachlass.

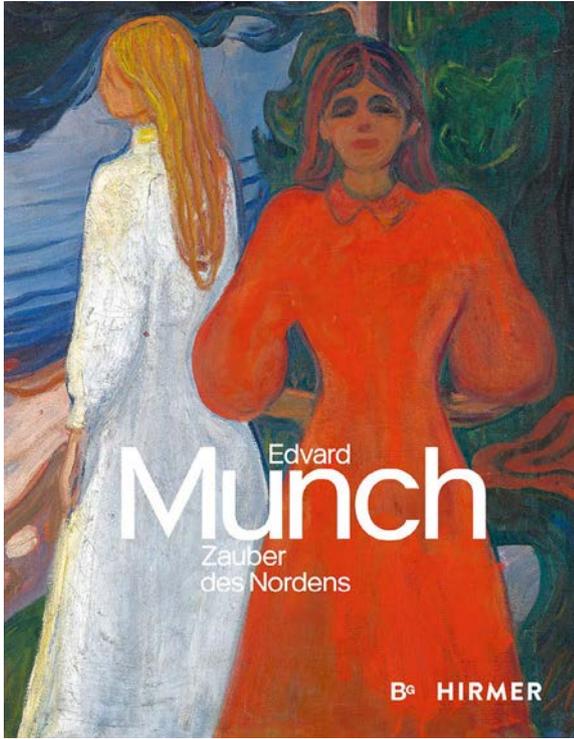
## „Portraitmaler bin ich absolut nicht“

Bildnisse spielen in Edvard Munchs Schaffen und für die Durchsetzung seiner Malerei in Berlin eine bedeutende Rolle. Obwohl er überzeugt war, psychologisch interessante Porträts gemalt zu haben, sagte er von sich: „Portraitmaler bin ich absolut nicht.“ Seine Stärken sah Munch auf anderen Gebieten, vor allem in

seinen Motiven zu Liebe und Tod oder den emotional aufgeladenen Landschaften. Dass das eine nicht ohne das andere zu denken war, erkannten bereits Zeitgenoss\*innen. So schrieb ein Kritiker: „Ein Maler, der wie Munch mit allen Fasern im Psychologischen wurzelt, und der auch eine Landschaft nicht anders wiedergeben kann, als indem er ihre Seele sich zu eigen macht, muss unbedingt ein feinspüriger Porträtist sein.“ Um Personen zu charakterisieren, setzte der Künstler weniger auf soziale Merkmale als auf Farbklänge und pulsierende Farbräume. In den ersten Berliner Jahren stellte Munch die internationale Bohème dar, die sich Anfang der 1890er Jahre im Lokal Zum schwarzen Ferkel traf. Darunter waren der polnische Schriftsteller Stanisław Przybyszewski, dessen zukünftige Frau, die norwegische Dichterin Dagny Juel, oder der schwedische Autor August Strindberg. Auch Berliner Kunstbegeisterte wie der spätere Außenminister Walther Rathenau ließen sich von Munch porträtieren.

## Triumph und Tragödie

Im Jahr 1927 richtete die Berliner Nationalgalerie im Kronprinzenpalais für Edvard Munch mit 244 Werken seine bis dahin größte Retrospektive aus. Zugleich war es die umfangreichste Einzelpresentation, die bis zu diesem Zeitpunkt in der modernen Abteilung des Museums zu sehen gewesen war. In die für Munch freigeräumte „Galerie der Lebenden“ strömten die Besucher\*innen. Kritiken feierten den Künstler und vereinnahmten ihn für die deutsche Kunstgeschichte. Sein Name stehe für „das spezifisch nordische Weltgefühl, das schon in den neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts revoltierend“ aufgetreten sei. Zudem galt Munch als Vorreiter des Expressionismus. Rund 35 Jahre nach seiner Skandalausstellung im Verein Berliner Künstler war die Bedeutung des Norwegers für die Entwicklung der Moderne unumstritten. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 wurde Munchs Position in Deutschland zum einen als „nordisch-germanisch“ instrumentalisiert, aber auch schon früh als „entartet“ diffamiert. Zehn Jahre nach seinem Triumph in der Nationalgalerie wurden 1937 im Rahmen der Aktion „Entartete Kunst“ 83 seiner Werke aus öffentlichen Sammlungen beschlagnahmt. In wenigen Fällen konnten die Museen aufgrund der ambivalenten Bewertung Munchs eine Rückgabe erwirken.



## Ausstellungs- katalog

**Edvard Munch**  
**Zauber des Nordens**

Edvard Munchs radikale Modernität der Malerei forderte die Zeitgenoss\*innen heraus. Das gilt insbesondere für die Berliner Kunstszene um 1900, auf die der norwegische Symbolist großen Einfluss nahm, wo er aber auch Förderung erfuhr und sein Werk weiterentwickelte. 1892 lud der Verein Berliner Künstler den noch unbekanntenen Edvard Munch zu einer Ausstellung ein. Die Öffentlichkeit war geschockt von den farbgewaltigen, skizzenhaften Bildern. Der Künstler genoss dieses Aufsehen und zog an die Spree, wo er bis 1908 immer wieder lebte. In Berlin bedeuteten Munchs Werke nicht nur eine Initialzündung für die Moderne. Auch die Vorstellung vom „Zauber des Nordens“ (Stefan Zweig) erfuhr einen Wandel. Statt mit romantischen oder naturalistischen Fjordlandschaften verband man damit nun Munchs psychisch verdichtete Bildwelten.

### **Herausgeber**

Stefanie Heckmann, Thomas Köhler, Janina Nentwig

### **Verlag**

Hirmer Verlag

### **Autor\*innen**

Mit Beiträgen von Pauline Behrmann, Christina Feilchenfeldt, Stefanie Heckmann, Thomas Köhler, Sabine Meister, Janina Nentwig, Andreas Schalhorn, Dieter Scholz, Lars Toft-Eriksen

### **Format**

21,7 x 28 cm

### **Seiten**

304 Seiten

### **Abbildungen**

246 farbige Abbildungen

### **Sprachen**

Deutsch und Englisch

### **ISBN**

978-3-940208-78-1 (Museumsausgabe)

978-3-7774-4217-4 (Buchhandelsausgabe)

### **Preis**

39,80 € (Museumsausgabe)

49,90 € (Buchhandelsausgabe)



Edvard Munch, Sitzendes Modell auf dem Diwan, 1924-1926  
Foto: © MUNCH, Oslo / Ove Kravik

## **Edvard Munch**

### **Zauber des Nordens**

**15.9.23 – 22.1.24**

### **Bildungsprogramm**

**Ausführliches Programm  
und weitere Angebote**  
[berlinischegalerie.de/kalender](https://berlinischegalerie.de/kalender)

Edvard Munchs (1863–1944) radikale Modernität der Malerei forderte die Zeitgenoss\*innen heraus. Das gilt insbesondere für die Berliner Kunstszene um die Jahrhundertwende, auf die der norwegische Symbolist großen Einfluss nahm. Munch lebte von 1892 bis 1908 immer wieder in der Stadt. Die Ausstellung erzählt mit rund 80 Werken von Munch sowie ausgewählten Gemälden anderer Künstler\*innen die Geschichte von Munch und Berlin. Hier bedeutete die Begegnung mit seinen Werken eine Initialzündung für die Moderne. Die Vorstellung vom Norden verband man bald mit Munchs psychisch verdichteten Bildwelten.

### **Rahmenprogramm**

#### **„Was macht die Kunst?“**

Do 21.9., 19 Uhr

Live-Aufnahme des WELTKUNST-Podcasts

Gespräch: Dr. Thomas Köhler (Direktor Berlinische Galerie) mit Dr. Ortrud Westheider (Direktorin Museum Barberini)

Moderation: Lisa Zeitz (Chefredakteurin WELTKUNST)

#### **Director's Talk**

Mi 15.11., 19 Uhr

Dr. Thomas Köhler (Direktor Berlinische Galerie) mit Tone Hansen (Direktorin MUNCH, Oslo)

in englischer Sprache

#### **Dialogische Führungen**

Munchs Reinhardt-Fries und die Berliner Retrospektive 1927

Fr 24.11., 19 Uhr

Dr. Stefanie Heckmann und Dr. Janina Nentwig (Kuratorinnen der Ausstellung) mit Dr. Dieter Scholz (Kurator Neue Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin)

Munchs Druckgrafik der Berliner Jahre

Mi 17.1., 19 Uhr

Dr. Stefanie Heckmann (Kuratorin der Ausstellung) mit Dr. Andreas Schalhorn (Kurator Kupferstichkabinett, Staatliche Museen zu Berlin)

Ausstellung jeweils ab 18 Uhr geöffnet

Veranstaltungen im Museumseintritt enthalten

## Programm Kinder und Familien

### Family Tour

So 24.9., 15.10., 12.+19.11., 10.12., 14.1.24

Wer es kurzweilig mag, sollte diese Familienführung nicht verpassen. In 90 Minuten erkunden Familien mit Kindern ab 7 Jahre spielerisch die Ausstellung und die Kunst von Edvard Munch. Kreative Aufgaben, die sich mit dem Verhältnis von verschiedenen Linien und Emotionen beschäftigen, laden dazu ein, mehr über das Leben des Künstlers zu erfahren sowie eigene phantastische Figuren zu erfinden.

Für Familien mit Kindern ab 7 Jahre, jüngere Geschwister dürfen gern mitgebracht werden.

Im Museumseintritt enthalten

Anmeldung: Jugend im Museum e.V.

## Programm Erwachsene

### Zirkeltraining:Kunst

Edvard Munch

Mo 4.9.–30.10. (nicht am 2.10.),

13–14:30 Uhr und 16–17:30 Uhr

Das Zirkeltraining verbindet dieses Mal die Sammlung der Berlinischen Galerie mit Arbeiten der Ausstellung „Edvard Munch. Zauber des Nordens“. Besucher\*innen sind zu einem lebendigen Dialog über Kunstwerke, die das Zirkeltraining:Kunst Station für Station beleuchtet, eingeladen. Mit fachkundiger kunsthistorischer Begleitung wird dem Reiz Berlins an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert an Hand des Werks Munchs und seiner Zeitgenossen nachge-spürt.

Leitung: Thomas R. Hoffmann, Museumsdienst Berlin

Kosten: 17 Euro pro Termin, inklusive Museumseintritt

Tickets unter [bg.berlin/onetickets](http://bg.berlin/onetickets), begrenztes

Platzkontingent

In Kooperation mit dem Museumsdienst Berlin

### Munch x 2

#### Barberini meets Berlinische Galerie

Sa 25.11., Fr 1.12., Sa 9.12., Fr 12.1.

11–12 Uhr Berlinische Galerie

15–16 Uhr Museum Barberini

Das Programm startet mit einer Führung in der Berlinischen Galerie. Nach einer Pause und der individuellen Fahrt nach Potsdam trifft sich die Gruppe um 15 Uhr im Museum Barberini zur zweiten Führung.

Kosten und Buchungen über: [museum-barberini.de](http://museum-barberini.de)



Foto: Daniel Müller

## Führungen

### Kurator\*innenführungen

Mo 18.9., 9.10., 13.+20.11., 4.12., 22.1.24, 14 Uhr

Mo 4.12., 14 Uhr (mit Dolmetschung in DGS)

Im Museumseintritt enthalten

Anmeldung vor Ort

Begrenzte Teilnehmer\*innenzahl

### Public guided tours in English

Mon 2.10., 6.11., 4.12., 3pm

Every Sat, 4:15pm

Included in museum's admission

Registration on-site, limited capacities

### Wochenendführungen

Jeden Sa 15 + So 15 und 16:15 Uhr

Sa 21.10., 15 Uhr (mit Dolmetschung in DGS)

Im Museumseintritt enthalten

Anmeldung vor Ort

Begrenzte Teilnehmer\*innenzahl

### Dialogische Führungen

Für Schulklassen Sek. I und Sek. II

60/90 Minuten

50/75 € pro Schulklasse

Begrenztes kostenfreies Kontingent

Auch in englischer Sprache buchbar

Anmeldung: Museumsdienst Berlin

Sonderöffnungszeiten Mittwoch bis Freitag ab 9 Uhr für angemeldete Schulklassen und Gruppen

### Gruppenführungen

Für Gruppen

60/90/120 Minuten 60/85/110 €

(zzgl. des geltenden ermäßigten Eintritts pro Person)

Führungen auch in englischer und französischer Sprache buchbar

Anmeldung: Museumsdienst Berlin



Foto: Daniel Müller

## Programm Schulklassen

### **Projekttag: Ist das gut?**

Edvard Munch gilt gemeinhin als Genie der Moderne. Aber wer wird eigentlich zum Genie erhoben und was braucht es dafür? Der Projekttag beschäftigt sich mit dem Werk und den Lebenslinien des norwegischen Künstlers. Die Schüler\*innen experimentieren mit der Ausdruckskraft der Linie und hinterfragen dabei den bis heute gängigen Geniebegriff.

Mit Bleistift und Skizzenblock werden sie in der Ausstellung „Edvard Munch. Zauber des Nordens“ einzelne Linien sammeln - zum Beispiel die Horizonte einer Landschaft, die Kontur eines Steins, die Wellen einer Baumkrone, der Umriss eines Arms oder die Schraffur einer Tapete. Aus den Liniensammlungen entstehen neue Gestalten und eine Erzählung darüber, wie sie wohnen, wovon sie sich ernähren, welche Fähigkeiten sie besitzen und worüber sie nachdenken. Diese fortlaufende Geschichte mündet am Ende des Programms in einem gemeinsamen Leporello. Das ist genial, auf andere Art. Oder?

Für Schüler\*innen ab 6 Jahre

Dauer: 180 Minuten

Kosten: kostenfreies Kontingent (danach 135 Euro pro Klasse)

Anmeldung: Jugend im Museum e.V.,

Email: schule@jugend-im-museum.de



Foto: Pascal Rohé

## Barrierefreies Programm

### **Wochenendführung mit DGS**

Sa 21.10., 15–16 Uhr

Die Führung wird simultan in Deutsche Gebärdensprache (DGS) gedolmetscht.

Im Museumseintritt enthalten  
Anmeldung vor Ort

### **Kunstgespräch in DGS**

So 12.11.+7.1.24, 14–15:30 Uhr

Ein Gespräch mit den Kunstvermittlerinnen Veronika Kranzpiller und Sieglinde Lemcke lädt zum gemeinsamen Austausch ausschließlich in Deutscher Gebärdensprache (DGS) ein.

Im Museumseintritt enthalten  
Anmeldung vor Ort

### **Inklusive Tastführung**

So 19.11., 11–13 Uhr

Sa 13.1.24, 14–16 Uhr

Für blinde, sehbehinderte und sehende Menschen.

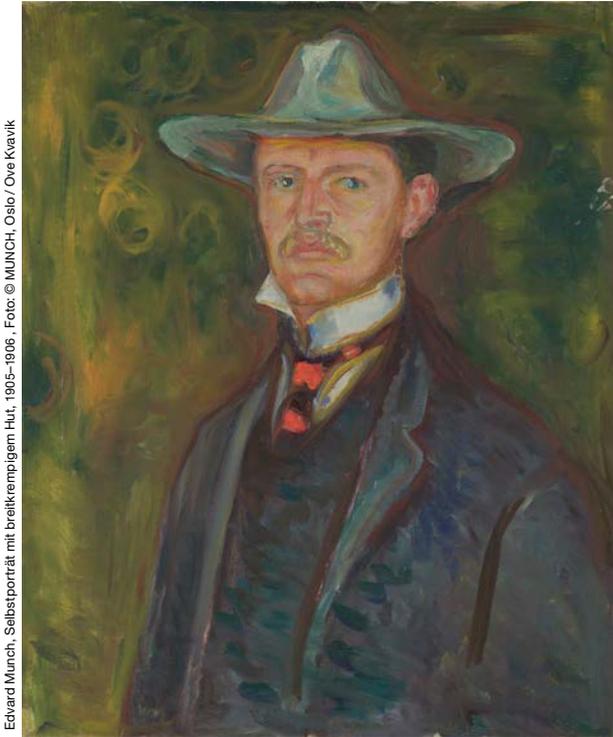
Im Museumseintritt enthalten  
Anmeldung über Museumsdienst Berlin

### **Kurator\*innenführung mit DGS**

Mo 4.12., 14–15 Uhr

Die Führung wird simultan in Deutsche Gebärdensprache (DGS) gedolmetscht.

Im Museumseintritt enthalten  
Anmeldung vor Ort



Edvard Munch, Selbstporträt mit breitrempeligem Hut, 1905–1906, Foto: © MUNICH, Oslo/ Ove Kvavik

## Audioguide

### **Bildbeschreibungen und Werkcommentare zu 19 ausgewählten Arbeiten**

[bg.berlin/audioguide-munch](http://bg.berlin/audioguide-munch)

Der Audioguide zur Ausstellung „Edvard Munch. Zauber des Nordens“ stellt in 19 Werkcommentaren die Geschichte von Edvard Munch und Berlin vor, die eng mit der damaligen Begeisterung für alles Nordische verbunden ist.

Ausgangspunkt für den einstündigen Rundgang ist das ausgehende 19. Jahrhundert, als wilde Fjordlandschaften, Mitternachtssonne und raue Natur die Menschen in Allgemeinen und die Berliner Kunstszene im Besonderen faszinierten. In diese idyllische Vorstellung vom Norden platzten die farbgewaltigen Bilder eines noch unbekanntes, norwegischen Malers: Edvard Munch. Durch ihn wandelte sich auch die Vorstellung vom „Zauber des Nordens“. Statt mit romantischen oder naturalistischen Landschaften verband man damit spätestens um 1910 Munchs psychisch verdichtete Bildwelten.

Der Audioguide begleitet die Besucher\*innen bei der Erkundung von Munchs Werken, die um 1900 polarisierten. Es wird erzählt, wie Munch auf Berlin und wie Berlin auf Munch reagierte – vom ersten Ausstellungsskandal im Jahr 1892, über seine Arbeiten für Max Reinhardt und Walther Rathenau bis hin zum Schicksal seiner Werke im Nationalsozialismus. Auch der Künstler selbst und seine Weggefährt\*innen kommen in Zitaten zu Wort.

Für blinde, sehbehinderte und sehende Besucher\*innen gibt es in Ergänzung zu den Werkcommentaren ausführliche Bildbeschreibungen. Der Audioguide kann kostenfrei über ein Leihgerät im Museum oder über eine Webversion mit dem mobilen Endgerät genutzt werden.

# BG

## Edvard Munch

Zauber des Nordens

15.9.23 – 22.1.24



Edvard Munch, Rot und Weiß, 1899-1900  
Foto: © MUNCH, Oslo / Halvor Bjørngård



Edvard Munch, Dagny Juel Przybyszewska, 1893  
Foto: © MUNCH, Oslo / Juri Kobayashi



Edvard Munch, Stanislaw Przybyszewski, 1895  
Foto: © MUNCH, Oslo / Juri Kobayashi



Edvard Munch, Auge in Auge, 1899-1900  
Foto: © MUNCH, Oslo / Ove Kvavik



Edvard Munch, Straße in Åsgårdstrand, 1901  
Foto: © Kunstmuseum Basel / Jonas Hänggi



Edvard Munch, Leichenwagen auf dem Potsdamer Platz, 1902  
Foto: © MUNCH, Oslo / Sidsel de Jong



Edvard Munch, Akt mit langem roten Haar, 1902  
Foto: © MUNCH, Oslo / Rena Li



Edvard Munch, Tanz am Strand (Linde-Fries), 1904  
Foto: © MUNCH, Oslo / Halvor Bjørngård



Edvard Munch, Jugend am Strand (Der Linde-Fries), 1904  
Foto: © MUNCH, Oslo / Juri Kobayashi



Edvard Munch, Baumgruppe am Strand (Der Linde-Fries), 1904  
Foto: © MUNCH, Oslo / Ove Kvavik



Edvard Munch, Mondschein auf dem Meer (Der Reinhardt-Fries), 1906-1907  
Foto: © bpk / Nationalgalerie, SMB / Jörg P. Anders



Edvard Munch, Selbstporträt mit breitkrepigem Hut, 1905–1906  
Foto: © MUNCH, Oslo / Ove Kvavik



Edvard Munch, Vampir, 1916–1918  
Foto: © MUNCH, Oslo / Rena Li



Edvard Munch, Zwei Backfische, 1919  
Foto: © MUNCH, Oslo / Ove Kvavik



Edvard Munch, Sternennacht, 1922–1924  
Foto: © MUNCH, Oslo / Juri Kobayashi



Edvard Munch, Sitzendes Modell auf dem Diwan, 1924–1926  
Foto: © MUNCH, Oslo / Ove Kvavik



Edvard Munch, Die Frau, 1925  
Foto: © MUNCH, Oslo / Ove Kvavik



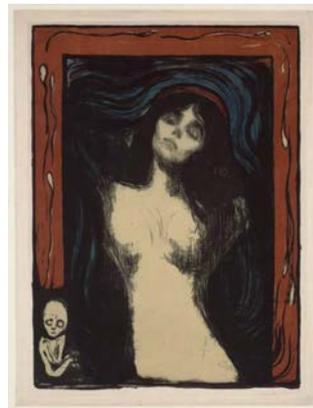
Edvard Munch, Zwei Menschen (Die Einsamen), um 1935  
Foto: © MUNCH, Oslo / Ove Kvavik



Edvard Munch, Der Mann im Kohlack, 1943  
Foto: © MUNCH, Oslo / Halvor Bjørgård



Edvard Munch, Selbstbildnis (mit skelettiertem Arm), 1895  
Foto: © Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett / Jörg P. Anders



Edvard Munch, Madonna (Liebende Frau), 1895/1902  
Foto: © bpk / Kupferstichkabinett, SMB / Volker-H. Schneider



Edvard Munch, Das kranke Kind I, 1896  
Foto: © Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett / Jörg P. Anders



Edvard Munch, Angst (Angstgefühl), 1896  
Foto: © Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett / Jörg P. Anders

# BG



Edvard Munch, Selbstporträt auf einem Reisekoffer im Atelier, Lützowstraße 82, Berlin, 1902  
Foto: © MUNCH, Oslo



Edvard Munchs Ausstellung bei Paul Cassirer, Berlin, 1907  
Foto: © MUNCH, Oslo



## **Kontakt Berlinische Galerie**

Ulrike Andres  
Leitung Kommunikation und Bildung  
Tel. +49 (0)30 78 902 829  
andres@berlinischegalerie.de

Julia Lennemann  
Referentin Kommunikation  
Tel +49 (0)30 78 902 831  
lennemann@berlinischegalerie.de

Linus Lütcke  
Referent Onlinekommunikation  
und Digitale Vermittlung  
Tel +49 (0)30 78 902 835  
luetcke@berlinischegalerie.de

Christine van Haaren  
Leitung Bildung und Outreach  
Tel +49 (0)30 78 902 836  
haaren@berlinischegalerie.de

Katrin-Marie Kaptain  
Referentin Bildung  
Tel +49 (0)30 78 902 837  
kaptain@berlinischegalerie.de

Berlinische Galerie  
Landesmuseum für Moderne  
Kunst, Fotografie und Architektur  
Alte Jakobstraße 124–128  
10969 Berlin  
berlinischegalerie.de

Eintritt 15 €, ermäßigt 9 €  
Jeden Do 17-20 Uhr erm. Eintritt (ab 21.9.)

Mo, Mi, Fr, Sa, So 10 – 18 Uhr  
Do 10 – 20 Uhr  
Dienstag geschlossen  
Exklusiv für Gruppen: Mi – Fr ab 9 Uhr  
(Online-Anmeldung vorab nötig)

## **Kontakt Presse**

Bureau N  
Friederike Wode  
Tel +49 (0)30 62736102  
friederike.wode@bureau-n.de

## **Kontakt Schulklassen Gruppenführungen**

Museumsdienst Berlin  
Tel +49 (0)30 24 749 888  
museumsdienst@kulturprojekte.berlin  
www.museumsdienst.berlin

## **Kontakt Kinder, Familien und Schulklassen**

Atelier Bunter Jakob  
Jugend im Museum e.V.  
Tel +49 (0)30 50 590 771  
info@jugend-im-museum.de